Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

24.8.1818 (Nr. 234)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 234. Montag, den 24. Aug. 1818.

Freie Stadt Frankfurt. — Großherzogthum Hessen. — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Schweden. (Christiania.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 22. Aug. Ein öffentliches Blatt meldet unter der Rubrik, vom Main, den 19. Aug.: Der kaiserl. östreich. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst von Metternich, wird mehrere Wochen früher, als sein Monarch, am Rhein eintreffen. Der kaiserl. Bundes-Präsidialgesandte, Graf von Buol-Schauenstein, erwartet bloß des Fürsten Ankunft, um sich zu demselben zu begeben, und mündliche Instruktionen über verschiedene Angelegenheiten, die beim Bundestage zur Sprache gebracht worden sind, einzuholen, die alsdann schnell einer Erledigung entgegen zu sehen haben werden. Das Schloß auf dem Johannisberg ist aufs prachtvollste zum Empfang des Fürsten eingerichtet, und ganz neu mit Möbeln versehen worden. Wiesbaden wird als der Ort der ersten vorläufigen Zusammenkunft des Fürsten mit dem Fürsten Staaatskanzler von Hardenberg genannt. Dem Gerüchte, daß die drei Monarchen Rußlands, Oestreichs und Preussens sich nach Beendigung des Achener Kongresses zusammen nach Paris begeben würden, wird hinzugefügt, daß sie von da gemeinschaftlich eine Reise nach Italien antreten wollten. Die allerhöchsten Monarchen sollen gesonnen seyn, sowohl Rom als Neapel zu besuchen, und während ihrer Gegenwart in ersterer Stadt mit dem heil. Vater über die Abschließung von Konkordaten übereinzukommen ꝛc.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 21. Aug. Die (unten genannten) in dem Großherzogthum Hessen ansässigen vormaligen Reichsstände haben, in Bezug auf die unterm 5. März in der 14. diesjährigen Sitzung der deutschen Bundesversammlung zu Protokoll gegebene, ihre Rechtsverhältnisse betreffende großherzogl. hess. Erklärung, Sr. königl. Hoh. dem Großherzog eine vom 25. Jul. d. J. d. J. datirte Vorstellung überreicht, worin sie sagen: „Wenn nun zwar eine Vergleichung der dort ausgedrükten höchsten Grundsätze mit denjenigen Verhältnissen, in denen wir uns noch wirklich befinden, und die im Einzelnen in so mancher Beziehung weit drückender sind, als Ew. königl. Hoh. Gesandter solche im Allgemeinen vorstellen konnte, uns die Ueberzeugung aufdrang, wie die von uns früher wiederholt geäusserten ehrerbietigen Bitten in Ew. kön. Hoh. Willen gegründet sind, dieser aber noch seiner vollendeten Ausführung entgegen sieht, so leitete uns doch unser Vertrauen, vordersamst diese nähere Ausführung, mithin die Einleitung mündlicher Berathungen und Vernehmung unserer Wünsche, ruhig zu erwarten. Da jedoch seit jener Erklärung ein Zeitraum mehrerer Monate verflossen, unsre Lage aber noch nicht geändert ist, wir hingegen vernehmen, daß Ew. kön. Hoh. Staatsministerium die obenerwähnte mündliche Berathung am 1. Aug. mit anderen unserer Mitstände zu beginnen gedenke, so richten wir an Ew. kön. Hoh. hierdurch die vertrauliche unterthänigste Bitte, uns bei ganz gleichen Verhältnissen gnädigst zu gestatten, durch Abordnung unserer Deputirten an dieser uns so nahe betreffenden mündlichen Berathung Antheil nehmen zu lassen.“ Unterzeichnet sind: F. Graf zu Erbach; Albert Graf zu Erbach; Maximilian Graf zu Erbach; Heinrich Graf zu Stollberg, in Auftrag seines Vaters; August Graf zu Stollberg; auf besondern Auftrag der für die Verwaltung der Besitzungen ihres kranken Gemahls bevollmächtigten, gegenwärtig abwesenden Gräfin zu Ysenburg-Meerholz, als erbetener Beistand derselben, Georg Graf zu Waldeck.

Dänemark.

Ein königl. Patent vom 29. v. M. enthält folgendes: So wie durch die Patente vom 8. März und 16. Dez. v. J. denjenigen Unterthanen der Herzogthümer Schleswig und Holstein, welche in dem Jahre 1814 an die russische Belagerungsarmee vor Hamburg Naturallieferungen beschaft hatten, eine Vergütung allergnädigst bewilligt worden, so sind Wir auch darauf bedacht gewesen, denjenigen Distrikten des Herzogthums Holstein, welche innerhalb der ersten Demarkationslinie belegen, und keine Lieferung geleistet haben, sondern vom 14. Jan. bis zum 10. Jun. 1814 bloß mit Einquartie-

rung belegt gewesen, eine billige Entschädigung für diese getragene Last zufließen zu lassen. Nachdem daher durch eine von Uns hierzu eigends angeordnete Kommission die in dieser Hinsicht erforderlichen Nachrichten eingezogen, und deren Resultat Uns durch Unsere Rentkammer vorgetragen worden, so haben Wir den durch die Einquartierung vorzüglich belästigt gewesenen Distrikten eine Vergütung von 160,000 Rthlrn. im Ganzen allergnädist bewilligt, welche denselben durch Liquidation in den etwa rükständigen Abgaben und Gefällen, oder wo keine solche vorhanden, oder wo sie nicht hinreichend sind, in den laufenden Gefällen abgeschrieben werden soll rc.

Frankreich.

Paris, den 20. Aug. Der König hat gestern Nachminittags das Konseil der Minister präsidirt. Der Finanzminister, Graf Corvetto konnte, wegen fortdauernder Unpäßlichkeit, abermals nicht gegenwärtig seyn. Abends vorher hatten Se. Maj. mit dem Oberzeremonienmeister, Marquis de Dreux-Breze', gearbeitet.

Der König hat kürzlich eine Verordnung erlassen, die ein neues Muster von Spielkarten vorschreibt, wozu die Bilder aus der französ. Geschichte entlehnt sind. Sie erscheinen den 15. künftigen Sept.

Der Bildhauer Pigal hat die Ehre gehabt, dem König den Entwurf einer Statue zu überreichen, die zu Ehren des Prinzen Conde' errichtet werden soll.

Gen. Canuel ist vorgestern und gestern aufs neue von dem Instruktionsrichter Meslier verhört, und wahrscheinlich seitdem seiner engen Gewahrsam (secret) entledigt worden.

Die Wittwen de St. Morys und Gaudechard haben von dem gegen sie zu Gunsten des Obersten Dufay gesprochenen Urtheile unterm 17. d. appellirt.

Bei der am 17. d. statt gehabten Austheilung der Universitätspreise hielt der Professor der Rhetorik bei dem königl. Kollegium Bourbon, Andrieu, eine Rede, worin er die Frage untersuchte: ob es wahr sey, daß die Schriftsteller des Alterthums der Jugend übertriebenen Unabhängigkeits- und Freiheitssinn einflößten, der sich nicht mit der Unterwerfung unter die Gesetze und mit der monarchischen Regierungsform vertrage? Der Redner glaubte diese Frage verneinen, und vielmehr in den Schriften der neuern Zeiten die Ursachen der diese bezeichnenden politischen Erschütterungen suchen zu müssen.

Für den 26. d. wird Fürst Talleyrand von einer nach Bagnères gemachten Badereise wieder auf seinem Landgute bei Valencay zurük erwartet.

Die Zeitung von Toulouse schreibt: Der Art. 38 des Finanzgesetzes von 1818 verordnet: „Es soll in der nächsten Sitzung der Kammern ein neuer Vorschlag über Vertheilung der Grundsteuern unter den Departements vorgelegt werden; die Grundlagen der neuen Vertheilung sollen seyn: die schon erhaltenen Resultate des Cadasters, die aus dem Vergleich der Pachtungen und der in verschiedenen Orten gemachten Verkäufe erlangten Nachweisungen, und endlich alle andere Nachrichten, die die Verwaltung in Händen hat, und die zur Kenntniß des Umfangs des Gebiets und der steuerbaren Grundstücke eines jeden Departement führen können." Um der Erwartung der Kammern zu entsprechen, und ihnen einen Vertheilungsentwurf vorzulegen, der den in verschiedenen Gegenden des Reichs erhobenen Klagen abhelfen könnte, beauftragt nun der Minister des Innern die Präfekten, eine tabellarische Uebersicht der Fruchtbarkeit und des Reichthums der verschiedenen Kantone auszufertigen. Er hat ihnen empfohlen, zur Verfertigung der Tabellen die Mitglieder des Generalraths und die großen Eigenthümer zu Rath zu ziehen, deren Kenntnisse und Einsichten nüzliche Beiträge versprechen.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu $79\frac{3}{20}$, und die Bankaktien zu 1630 Fr.

Großbritannien.

London, den 15. Aug. Im heutigen Courrier liest man: Die öffentlichen Fonds sind seit 2 Tagen um 1 v. h. gefallen. Die lächerlichsten Gerüchte haben sich seitdem in der Stadt verbreitet. Nach allen Erkundigungen, die wir haben einziehen können, scheint es, daß dieses Fallen vorzüglich davon herrührt, daß viele Fonds für Rechnung von Banquiers in den Provinzen verkauft worden, aber keineswegs mit politischen Nachrichten oder Angelegenheiten zusammenhängt. Jener Verkauf ist wohl hauptsächlich die Folge des sich immer mehr auf den verschiedenen Kanälen des Handels und der Manufakturen unter die ganze Nation verbreitenden großen Kapitals. Wie könnte man sonst den steigenden Wohlstand und die beispiellose Vermehrung der öffentlichen Einkünfte Englands erklären? . . . Beim Schlusse dieses steigen die Fonds wieder eben so schnell, als sie gefallen waren rc.

Das nämliche Blatt liefert ein Schreiben eines engl. Offiziers aus Ostindien vom 21. Jan., worin es unter anderm heißt: Die Armee wird nun unverzüglich in ihre Friedensquartiere zurükkehren; alles ist beendigt, und unsere Besitzungen befinden sich in größerer Sicherheit, als jemals, da der Krieg uns Gelegenheit gegeben hat, die Flügel Scindiah's und seiner Häuptlinge zu beschneiden, und die Verpflegung einer größern Zahl von Truppen von ihnen zu fordern. Unser Oberbefehlshaber, Marquis von Hastings (Graf Moira), verdient großes Lob für die Thätigkeit, womit er so viele Truppen in Bewegung zu setzen, und deren Märsche so zu leiten verstanden hat, daß sie zu gleicher Zeit auf gewissen Punkten anlangten, wodurch die Rebellen völlig umzingelt wurden. Unsere Armee mag gegen 95,000 M. stark gewesen seyn; eine solche Zahl von Truppen war in Ostindien wohl noch nie zu gleicher Zeit auf den Beinen. Das ganze feste Land von Indostan ist nun in unserer Gewalt. Unverzüglich werden 6 neue Regimenter von Cipayen errichtet, und überdies wird jedes Kavallerieregiment mit 2 Kompagnien verstärkt werden, wodurch es uns leicht werden wird, unsere un-

ermeßlichen und wichtigen Besitzungen in diesem Theile der Welt zu behaupten ꝛc.

Noch liest man in dem heutigen Courrier: Die Times haben gestern gesagt, daß durch den Genter Friedensvertrag Großbritannien feierlich den Indianern den ruhigen Genuß ihrer Rechte, Ländereien und Besitzungen garantirt habe. Dies scheint uns nicht richtig; der einzige Artikel des Genter Traktats, der auf die Indianer Beziehung hat, lautet, wie folgt: „Die vereinigten Staaten von Nordamerika machen sich verbindlich, sogleich nach der Ratifikation gegenwärtigen Vertrags, den Feindseligkeiten mit allen indianischen Völkerstämmen oder Nationen ein Ende zu machen, mit welchen sie im Zustande des Kriegs sich befinden könnten, und denselben auf der Stelle alle Besitzungen, Rechte und Privilegien, in deren Genusse sie gewesen seyn, oder auf welche sie im J. 1811 vor dem Ausbruche der Feindseligkeiten Ansprüche gehabt haben mögen, zurükzugeben, wogegen jene Völkerstämme oder Nationen sich verbindlich zu machen haben, sogleich, nach der ihnen bekannt gemachten Ratifikation gegenwärtigen Vertrags, von allen Feindseligkeiten gegen die vereinigten nordamerikanischen Staaten, deren Bürger und Unterthanen abzustehen.“ Dieser Artikel spricht, wie man sieht, von keiner Garantie für die Zukunft, und wir erinnern uns noch sehr wohl, daß die Minister gelegenheitlich dieses Vertrags, so wie bei allen in Europa geschlossenen Verträgen, erklärt haben, daß sie aus Grundsätzen vermieden haben, für die Zukunft die Regierung in die Folgen von Garantien zu verwickeln. In der That wäre es bei der dermaligen Lage der Dinge zwischen den Nordamerikanern und den Indianern in den meisten Fällen kaum möglich, zu entscheiden, wer der angreifende Theil gewesen, und unter solchen Umständen würde eine Garantie der Besitzungen den Gegnern des Ministeriums nur Gelegenheit geben, dasselbe zu tadeln und anzugreifen, während oben angeführter Artikel laut und allgemein gebilligt worden ist. Haben die Amerikaner diesen Artikel des Vertrags treu erfüllt, oder nicht? Darüber wollen wir uns vor der Hand kein Urtheil erlauben, so wenig, als wir uns geneigt fühlen, ihr Betragen gegen die Indianer zu rechtfertigen. Welche Wichtigkeit diese Frage aber auch in andern Beziehungen haben, und welches auch die hinsichtlich dieses Gegenstandes zu ergreifende Masregel seyn mag, so steht dieselbe doch gewiß nicht von ferne mit der Idee einer Garantie in Verbindung.

Das Journal, the Sun, spricht, unter Berufung auf Briefe aus Antwerpen, von einem Handelstraktat, der zwischen den vereinigten Staaten und den Insurgenten von Buenos-Ayres geschlossen, und wodurch dem Handel genannter Staaten Begünstigungen und Vortheile vor allen andern Nationen zugesichert worden seyn sollen.

Nach Briefen aus Gibraltar waren Aerzte, die man nach der afrikanischen Küste abgesandt hatte, um die dort herrschende Krankheit zu untersuchen, mit der Nachricht zurükgekommen, daß dieselbe nicht die wahre Pest, sondern ein Fieber sey, dessen ansteckende, bösartige und gefährliche Natur sich jedoch nicht leugnen lasse.

Der Prinz Regent leidet seit einigen Tagen wieder am Podagra, welches ihn jedoch nicht abgehalten hat, mehrere Audienzen zu geben.

Die Berichte über das Befinden der Königin lauten fortdauernd ziemlich günstig.

Heute noch verläßt, wie es heißt, der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg Claremont, um für einige Monate sich auf das feste Land zu begeben.

Niederlande.

Brüssel, den 17. Aug. Der Herzog von Wellington ist am 15. d. in Lüttich eingetroffen, hat die Festungsarbeiten in der dortigen Zitadelle und Karthaus in Augenschein genommen, sich hierauf nach Spa begeben, ist dann nach Lüttich zurükgekommen, und hat hierauf seine Reise nach Namur fortgesezt.

Oestreich.

Wien, den 16. Aug. Durch k. k. Entschließung vom 30. Jul. ist dem Patriarchen von Venedig, Msgr. Milesi, und dem Erzbischofe von Mailand, Grafen von Gaisruck, die wirkliche geh. Rathswürde mit Nachsicht der Taxen verliehen worden. — Die Nachrichten über das Befinden des F. M. Fürsten von Schwarzenberg lauten mit jedem Tage befriedigender. Die Karlsbader Kur hat ganz vortreflich auf ihn gewirkt, und es ist mit ihm besonders in den ersten Tagen dieses Monats eine höchst auffallende Veränderung vorgegangen, worüber Einheimische und Ausländer dieselbe lebhafte Freude bezeigen; denn er ist ausserordentlich geliebt. — Auch Fürst Blücher, der sich nun in Karlsbad befindet, fängt an, sich zu erholen, und man darf hoffen, daß er die böhmischen Heilquellen gleichfalls neu gestärkt verlassen werde. (Am 13. d. ist der Regimentsarzt, Dr. Bieske, von Berlin zu dem Fürsten Blücher nach Karlsbad abgereiset.)

Schweden.

Christiania, den 7. Aug. Die Krönung wird, dem Vernehmen nach, noch in diesem Monate vor sich gehen; doch ist bis jezt über den Tag dieser für jeden Normann so wichtigen Feierlichkeit nichts Näheres bekannt. — In Hinsicht des Budget hat der Storthing bis jezt zu Folgendem seine Sanktion ertheilt: Ausgabe: 1) Für den Hofstaat des Königs 64,000 Spec.; 2) Apanage des Kronprinzen 32,000 Sp.; 3) Erfordernisse für den Storthing 18,000 Sp.; 4) jährliche Vorschüsse für die Frederiks-Universität 30,000 Sp.; 5) desgleichen für die gelehrten Schulen 5000 Sp.; 6) desgleichen für den Nordlandschen Kirchen- und Schulfond 2000 Sp.; 7) das Kongsberger Armenwesen 8400 Sp.; 8) Unterhalt der Sklaven 15,000 Sp.; 9) Versuchsarbeit in Kongsberg und Pensionirung der alten Beamten 24,000 Sp.; 10) Unterhaltung der öffentlichen Gebäude 3000 Sp.; 11) die Unterbalance der

Kriegshospitalkasse, in so fern sich jene auf Pensionen bezieht, 2595 Sp. 91 Sch.; 12) Zinsen für die Staatsschuld 41,000 Sp.; 13) Beitrag zur Ministerkasse 25,000 Sp.; 14) Beitrag zum schwedischen Konvoikommissariat, in so fern dieses im mittelländischen Meere Sicherheit für die Schiffe verschaft, 25,000 Sp.; 15) der Landetat 500,000 Sp.; 16) der Seeetat 160,000 Sp.; 17) die Münze in Kongsberg 1326 Sp.; 18) für ein Gebährhaus jährlich 1000 Sp.; 19) unbestimmte Ausgaben 80,079 Sp. 20½ Sch. Die von dem Storthing bewilligte jährliche Ausgabe beträgt also bis jezt 1,037,400 Sp. 111½ Sch.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

23. Aug.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens ½7	27 Zoll 11 1/10 Linien	9 7/10 Grad über 0	Südwest	70 Grad	trüb, duftig, sehr kühl
Mittags ½3	27 Zoll 11 5/10 Linien	14 3/10 Grad über 0	Südwest	59 Grad	zieml. heiter, Zugwind
Nachts 10	28 Zoll 0 1/10 Linien	9 2/10 Grad über 0	Südwest	64 Grad	trüb, sehr kühl

Karlsruhe. Schon lange nährte ein großer Theil des hiesigen Publikums den Wunsch, Madame Schröder, erste tragische Schauspielerin des kaiserl. königl. Hoftheaters zu Wien, auch auf unserer Bühne zu bewundern. Dieser Wunsch wird erfüllt werden; die durch ganz Deutschland hochgefeierte Künstlerin wird auf ihrer Reise auch uns den einzigen Kunstgenuß gewähren, in einigen Rollen aufzutreten. Der Ruf, der ihr vorangeht, die Huldigung, die ihr überall gezollt wird, berechtigen uns, Leistungen zu erwarten, die in der Kunstgeschichte unserer Bühne besondere Zeitabschnitte bezeichnen werden. Mde. Schröder wird den 28., 30. und 31. d. M. auftreten.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 25. August: Jakob und seine Söhne in Egypten, Singspiel in 3 Aufzügen; Musik von Mehül.

Bruchsal. [Fässer-Versteigerung und Keller-Verpachtung.] Die endesunterzeichnete Großherzogl. Bad. Verwaltung wird aus hohem Auftrage die nachverzeichneten noch ganz gut konditionirten herrschaftlichen Fässer in öffentliche Steigerung bringen, und zwar: Donnerstags, den 10. Sept. dieses Jahrs, Morgens 9 Uhr, aus dem herrschaftlichen Keller zu Untergrommbach, 1 Stunde von Bruchsal:

4 Fässer, von 13 bis 20 Fuder haltend, in Eisen gebunden, dann

19 Stük Halbfuder- und Vierlingfässer, in Holz gebunden; am nämlichen Tage, Mittags 11 Uhr, zu Obergrommbach, aus dem ehemaligen herrschaftlichen Keller daselbst, ebenfalls 1 Stunde von Bruchsal:

7 Fässer von 2 bis 4 Fuder,
2 do. von 9 Fuder,
1 do. von 14 Fuder, sämmtlich in Eisen gebunden;

dann Freitags, den 11. Sept., Morgens 9 Uhr anfangend, zu Bruchsal in der Hofkieferei, zunächst des Großherzoglichen Residenzschlosses:

20 Fässer von 2 bis 5 Fuder, meist in Eisen gebunden,
7 do. von circa 8 do.,
21 do. von 10 bis 20 do.,
8 do. von 20 bis 36 do., sämmtlich stark in Eisen gebunden,

ferner eine Partie von circa 20 Stük Fässer von 1/2 bis zu 5 Ohm, theils in Holz, theils in Eisen gebunden, und

4 Herbstbütten oder Züber, jede 1 Fuder haltend, ebenfalls in Eisen gebunden.

Zu dieser Steigerungsverhandlung werden nun die Kaufliebhaber durch gegenwärtige öffentliche Verkündigung eingeladen, mit dem Bemerken, daß bei annehmbaren Geboten der Zuschlag sogleich geschieht, jedoch unter Vorbehalt einiger Täge, zur Einholung der höhern Genehmigung.

Ebenso wird an obgedachten Tägen, gelegenheitlich dieser Fässerversteigerungen, nach deren Bewirkung, mit Verpachtung der hiernach angezeigten herrschaftlichen Keller auf mehrere Jahre ein Versuch gemacht, und zwar Donnerstags, den 10. Sept., zu oben bestimmter Zeit, mit dem Keller zu Untergrommbach, Freitags, den 11. Sept., zu Bruchsal mit dem Keller unter der Großherzoglichen Hofkirche und jenem unter dem Kanzleigebäude, wozu die Pachtliebhaber ebenfalls eingeladen werden.

Bruchsal, den 18. Aug. 1818.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Sold.

Ettlingen. [Holz-Versteigerung.] Nächstkommenden Mitwoch, als den 26. d. M., und Tags darauf, werden in dem sogenannten Rohrackerwald der Stadt Ettlingen gegen 250 Stämme Eichen, theils zu Holländer und theils zu Bau- und Nutzholz geeignet, in öffentlicher Steigerung verwerthet werden; als wozu die Liebhaber mit dem Anhang eingeladen sind, daß die Verhandlung auf dem Platze, Morgens 8 Uhr, vor sich gehen werde.

Ettlingen, den 17. Aug. 1818.

Großherzogliches Forstamt.

Weinheim. [Früchte-Versteigerung.] Von diesseitiger Domanialverwaltung werden nachbenannte Früchte öffentlich versteigert werden, nämlich:

1) Zu Ladenburg in der Rose auf Mitwoch, den 26. diesses, Nachmittags 3 Uhr,
ohngefähr 20 Mitr. Korn,
— 20 — Gerst und
— 65 — Spelz.

2) Zu Weinheim im Stern auf Donnerstag, den 27. diesses, Nachmittags 2 Uhr,
ohngefähr 10 Mitr. Korn und
— 20 — Gerst.

Weinheim, den 14. Aug. 1818.

Großherzogliche Domanialverwaltung.
Hügler.